

n° spécial (2013) S. 109–198, bringt im Anhang seiner sorgfältigen Studie über das 12 km nördlich der Abtei Clairvaux gelegene Wirtschaftsgebäude Urkundenregesten für die Jahre von 1138 bis 1230. Berücksichtigt sind auch Stücke Cölestins III. (JL –, ed. W. Wiederhold, Papsturkunden in Frankreich, Bd. 1, Città del Vaticano 1985, S. 593 Nr. 165) und Innocenz' III. (Potthast –, ed. L. Veyssièrre, Recueil des chartes de l'abbaye de Clairvaux au XII^e siècle, Paris 2004, S. 469 Nr. 370).

Rolf Große

English Episcopal Acta, 38: London 1229–1280, ed. by Philippa M. HOSKIN, Oxford u. a. 2011, Oxford Univ. Press for The British Academy, CXVI u. 160 S., 4 Taf., ISBN 978-0-19-726485-0, GBP 60. – English Episcopal Acta, 39: London 1280–1303, ed. by Philippa M. HOSKIN, Oxford u. a. 2011, Oxford Univ. Press for The British Academy, XXXIV S. u. S. 162–341, ISBN 978-0-19-726486-7, GBP 60. – Mit diesen beiden Bänden wird die Edition der Urkunden der Bischöfe von London 1076–1303 abgeschlossen. Geboten werden 382 Dokumente (davon 92 Deperdita) der Londoner Bischöfe Roger Niger (1229–1241), Fulk Basset (1244–1259), Henry of Wingham (1260–1262), Henry of Sandwich (1263–1273), John Chishull (1274–1280) und Richard Gravesend (1280–1303). Alle diese Bischöfe waren fähig und tätig, standen aber weder kirchlich noch politisch an vorderster Front. Die Urkunden zeigen sie v. a. in ihrer kirchlichen Rolle. Angelegenheiten der Pfarrkirchen und des Pfarrklerus sind häufige Themen. Eine Urkunde Roger Nigers dokumentiert den vergeblichen Versuch der Angehörigen einer Londoner Pfarrei, das Recht zur Wahl ihres Pfarrers zu reklamieren (Nr. 49), eine Urkunde von 1278 die Einigung zwischen Bischof und Domkapitel sowie den Dominikanern in London über den Bauplatz für eine neue Klosterkirche und Konventsgebäude an strategisch wichtiger Stelle (Nr. 218). Bei einer wachsenden Zahl von Urkunden handelt es sich um Anrufungen des weltlichen Arms gegen unbußfertige Exkommunizierte; von Richard Gravesend sind 58 solche an den König adressierte Anzeigen erhalten. Die Beurkundungspraxis entwickelt sich im üblichen Rahmen. Die Datierung wird zur Norm, doch waren bei Roger Niger noch weniger als die Hälfte der Urkunden datiert; dagegen nimmt die Nennung von Zeugen ab. Chirographie mit bis zu vier Teilen finden sich durchgängig. Die Edition der vielfach bisher unveröffentlichten Urkunden entspricht dem hohen Standard der Reihe. In Nr. 15 möchte man aber *quantum ad ipsum pertinebat*, in Nr. 109 *vobis mandamus* und *inducatis* statt *iudicatis* lesen. Abgerundet werden die beiden Bände durch eine Einleitung zur Biographie der Bischöfe sowie Inhalt und Diplomatie der Urkunden, einen Anhang von 15 Schreiben, die Richard Gravesend als einer der Kollektoren des päpstlichen Zehnten 1301–1303 (mit-) ausstellte, Itinerare und Register.

Falko Neininger

Harald ZIMMERMANN, Das „Andreanum“ und seine Probleme. Alte und neue Überlegungen, Forschungen zur Volks- und Landeskunde 56 (Bukarest 2013) S. 9–50, resümiert aufgrund des berühmten (nicht unumstrittenen) Privilegs (des „Großen Freibriefs“) des Ungarnkönigs Andreas II. (1205–1235) von 1224 (ed. F. Zimmermann, Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen